



Cordula Möller | Markus Tiedemann

Philosophische Geschichten

für Kinder und Jugendliche

*Kopiervorlagen mit
Aufgaben und Frageimpulsen
zum Nach- und Weiterdenken*

Philosophische Geschichten
für Kinder und Jugendliche



Impressum

Titel

Philosophische Geschichten für Kinder und Jugendliche
Kopiervorlagen mit Aufgaben und Frageimpulsen zum Nach- und Weiterdenken

Autoren

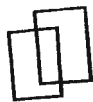
Cordula Möller
Markus Tiedemann

Titelbildmotive

© kallejipp – PHOTOCASE

Druck

Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin, DE



Verlag an der Ruhr
Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

Geeignet für die Klassen 5–7

Urheberrechtlicher Hinweis:

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Im Werk vorhandene Kopiervorlagen dürfen vervielfältigt werden, allerdings nur für jeden Schüler der eigenen Klasse/des eigenen Kurses. Die dazu notwendigen Informationen (Buchtitel, Verlag und Autor) haben wir für Sie als Service bereits mit eingedruckt. Diese Angaben dürfen weder verändert noch entfernt werden. Die Weitergabe von Kopiervorlagen oder Kopien (auch von Ihnen veränderte) an Kollegen, Eltern oder Schüler anderer Klassen/Kurse ist nicht gestattet.

Der Verlag untersagt ausdrücklich das Herstellen von digitalen Kopien, das digitale Speichern und Zurverfügungstellen dieser Materialien in Netzwerken (das gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen), per E-Mail, Internet oder sonstigen elektronischen Medien außerhalb der gesetzlichen Grenzen. Kein Verleih. Keine gewerbliche Nutzung. Zuwiderhandlungen werden zivil- und strafrechtlich verfolgt.

Bitte beachten Sie die Informationen unter www.schulbuchkopie.de.

Soweit in diesem Produkt Personen fotografisch abgebildet sind und ihnen von der Redaktion fiktive Namen, Berufe, Dialoge u. Ä. zugeordnet oder diese Personen in bestimmte Kontexte gesetzt werden, dienen diese Zuordnungen und Darstellungen ausschließlich der Veranschaulichung und dem besseren Verständnis des Inhalts.

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle kann keine Haftung für die Inhalte externer Seiten, auf die mittels eines Links verwiesen wird, übernommen werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

© Verlag an der Ruhr 2018
ISBN 978-3-8346-3814-4

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Lehrerkommentar.....	5
Der Lottoschein.....	8
Der Traum vom Erfolg.....	12
Für den guten Zweck.....	16
Das Herz.....	19
Was wir wissen.....	22
Die Begegnung mit dem Fremden.....	26
Bitte nicht abschalten.....	29
Wirklich?.....	33
Die Insel.....	35
Groofies und Duufies.....	37
Der Marathon.....	41
Planet Erde.....	46
Das ewige Leben.....	49
Fremder Besuch.....	52
Elli denkt.....	55
Ich – Zustandsbeschreibung.....	59
Medientipps.....	63



Vorwort

Philosophie und Literatur, Literatur und Philosophie, diese beiden Formen waren seit ihrer Entstehung eng verbunden. Bereits Ilias und Odyssee behandeln elementare philosophische Fragen und Platons Dialoge waren immer auch eine literarische Gattung. Erst als sich die Philosophie zunehmend in den Elfenbeinturm zurückzog, wurden die Synergieeffekte aus den Augen verloren. Seit mehreren Jahren hat nun eine **erfreuliche Gegenbewegung** eingesetzt. Die **Philosophie ist zurück in der Lebenswelt**, sie ist Unterrichtsfach in allen Schulformen und Altersgruppen und muss daher nach angemessenen Medien für unterschiedliche Zielgruppen Ausschau halten.

Geschichten und Erzählungen entfalten eine motivierende Wirkung. Sie bieten Anschaulichkeit und Lebensweltbezug. Es wäre daher fachdidaktisch bedauernd wert, dieses Potenzial ungenutzt zu lassen. Gleichzeitig darf sich philosophische Reflexion nicht in literarischen Betrachtungen verlieren. Kerngeschäft philosophischer Bildung ist die Schulung der Urteilskraft. Hierfür gilt es, Maßstäbe, Kategorien und Differenzierungen zu erarbeiten.

„Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.“¹ – Diese Formel der kantischen Erkenntnistheorie beschreibt eine tiefe didaktische Wahrheit. Sie warnt vor blinden Begriffen ebenso wie vor leerer Anschauung. Elfenbeinturmphilosophie ohne jeden Bezug zur Realität wird schnell zum Schattenboxen. Bloße Anschaulichkeit ohne kategoriengeleitete Reflexion verkommt zur intellektuellen Prügelei.

Die **Geschichten und Arbeitsaufträge** in diesem Band verstehen sich als **Problem-aufriß** und Hinführung zur systematischen philosophischen Reflexion. Die Inhalte fokussieren auf zentrale Fragestellungen und Probleme der Ethik, der Erkenntnistheorie oder der Anthropologie.

Die Aufgabenstellungen berücksichtigen das Methodenparadigma von Ekkehard Martens².

Auf diese Weise entsteht eine **substanzielle Grundlage**, um Schüler³ an **philosophische Bildung** heranzuführen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Umsetzung der Ideen und dem Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen.

Ihre
Cordula Möller und Markus Tiedemann

¹ Quelle: Kant, Immanuel: Kritik der reinen Vernunft, Ausgabe der Preußischen Akademie der Wissenschaften: Berlin 1900

² vgl. Martens, Ekkehard: Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik, Siebert: Hannover 2009

³ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir in diesem Buch durchgehend die männliche Form verwendet. Natürlich sind damit auch immer Frauen und Mädchen gemeint, also Lehrerinnen, Schülerinnen etc.

Lehrerkommentar

Aufbau der Materialien und Erklärung der verwendeten Methoden

Jede der hier vorgestellten Geschichten wird von einer Reihe Aufgaben begleitet, die es den Schülern ermöglichen, sich tiefer gehend mit dem Inhalt der Texte auseinanderzusetzen und sich einen eigenen Standpunkt zu erarbeiten. Die Aufgaben folgen den fünf philosophischen Denkmethode von Ekkehard Martens: **Phänomenologie – Hermeneutik – Analytik – Dialektik – Spekulation**. Diese strukturieren den Denkprozess und lenken die Aufmerksamkeit der Schüler auf die entscheidenden Details der Geschichten.

Innerhalb der Aufgaben finden sich wiederum unterschiedliche didaktische Methoden, welche die Auseinandersetzung unterstützen, verschiedene Zugänge ermöglichen und den Austausch innerhalb der Lerngruppe fördern.

Im Folgenden finden Sie die Kurzerklärungen zu den verwendeten Methoden.

Das Automatische Schreiben ist eine Methode, mit deren Hilfe man seine Ideen und Assoziationen zu einem Thema, Bild etc. ungefiltert festhalten kann. Die Gedanken werden ohne Unterbrechung aufs Papier gebracht. Die Schüler schreiben – jeder für sich – nieder, was ihnen zu einem Thema, einem festgelegten Begriff oder einer Fragestellung durch den Kopf geht. Rechtschreibung und Grammatik werden dabei nicht beachtet, da sie den Gedankenfluss aufhalten und einschränken.

Das rotierende Partnergespräch ist eine Methode, die es ermöglicht, sich mit verschiedenen Schülern der Lerngruppe zu einem Thema kurz auszutauschen. Die Partnerzusammenstellung folgt dem Zufall.

1. Die Schüler bilden einen Innen- sowie einen Außenkreis, der aus gleich vielen Mitgliedern besteht.
2. Jeweils zwei Schüler (aus dem Innen- und Außenkreis) stehen einander gegenüber. Der Lehrer gibt nun eine Frage vor, sodass der Austausch beginnen kann.
3. Die Schüler erhalten ein Signal, wenn die Gesprächszeit beendet ist. Danach dreht sich der innere oder der äußere Kreis nach Richtungsvorgabe der Lehrkraft weiter, sodass sich wieder neue Gesprächspaare bilden. Dies wird mehrfach wiederholt.
4. Am Ende des gesamten Austausches sprechen die Schüler über ihre Erfahrungen im Plenum.

Die Fishbowl-Methode ist ein Verfahren, um Ergebnisse und Argumente auszutauschen. Anders als bei einer herkömmlichen Diskussion wird hier stärker der Wechsel zwischen Sich-Artikulieren und Zuhören geübt:

1. Eine kleinere Gruppe bildet einen Stuhl-Innenkreis (die Fische) und eine größere, beobachtende Gruppe einen Stuhl-Außenkreis (die Beobachter). Im Innenkreis ist mindestens ein Stuhl unbesetzt.
2. Die im Innenkreis sitzenden Schüler diskutieren die Streitfrage/das Problem. Wenn ein Schüler aus dem Außenkreis ebenfalls etwas zur Diskussion beitragen möchte, kann er in den Innenkreis wechseln, muss aber nach dem Vorbringen seiner Argumente wieder zurück in den Außenkreis.